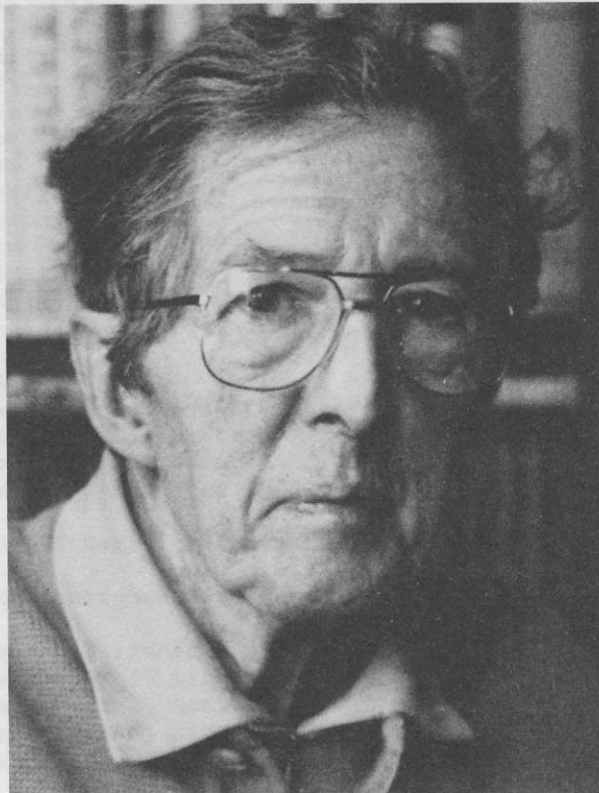




H. Mack

Nach langer, ge
Prof. Dr. Wilhelm
chen, der Natur ge

Wilhelm Mack wu
Ortschaft Reichenf
ner Volksschulzeit
nasium in Graz und

Im anschließend
Fakultät Graz prom
nischen Dissertati
lich die Lehrbefäh
und Mathematik. Wa
Lehrer in einem Wi
lang als Assisten
Lehrkanzel der tie
tent in der botan
Wien unter der Le
1927 bis zu seine
den Gymnasien Klo
naturwissenschaft
bei der Luftwaffe
Gmunden eine fest
1966 im dortigen

Waren es in se
denen er sein Int
telbar damit verb
sich in lepidopte
seine profunden b
sonders in der Be
hervor und war di
hinaus bekannt un

Obwohl 37 Jahr
Arbeitsgemeinscha
Erforschung seine
Sammelfahrten in
fach publizistis
sein, daß Mack s
bewahrungsort se

Sein Bestrebe
jahrzehntelang b
gen, ließen ihn
gessen, wobei le
Lebensjahr viele
noch konnte sein
der Macrolepidop
ausgegebenen Nor

4. August 1901 - 5. Oktober 1982

Nach langer, geduldig ertragener schwerer Krankheit schied Prof. Dr. Wilhelm Mack am 5. Oktober 1982 aus einem arbeitsreichen, der Natur gewidmetem Leben.

Wilhelm Mack wurde am 4. August 1901 in der kärntnerischen Ortschaft Reichenfels als Sohn eines Arztes geboren. Nach seiner Volksschulzeit in Gröbming besuchte er ab 1911 das Realgymnasium in Graz und maturierte im Jahre 1919.

Im anschließenden Hochschulstudium an der philosophischen Fakultät Graz promovierte er 1924 mit einer systematisch-botanischen Dissertation und zwei Jahre später erlangte er zusätzlich die Lehrbefähigung für die Fächer Naturgeschichte, Physik und Mathematik. Während des darauffolgenden Probejahres als Lehrer in einem Wiener Bundesrealgymnasium wirkte er ein Jahr lang als Assistent bei Prof. Vierhapper an der botanischen Lehrkanzel der tierärztlichen Hochschule bzw. als Privatassistent in der botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien unter der Leitung von Dr. Handel-Mazzetti. Im Zeitraum von 1927 bis zu seiner Kriegseinberufung 1940 unterrichtete Mack an den Gymnasien Klosterneuburg, Horn, Leoben und Bruck a.d.Mur naturwissenschaftliche Fächer. Erst nach seinem Kriegseinsatz bei der Luftwaffe im Wetterdienst fand er in Oberösterreich in Gmunden eine feste Heimat und war bis zu seiner Pensionierung 1966 im dortigen Gymnasium tätig.

Waren es in seiner Jugend hauptsächlich botanische Fragen, denen er sein Interesse widmete, so erkannte er bald die unmittelbar damit verbundenen entomologischen Probleme und vertiefte sich in lepidopterologische Themenkreise, wobei ihm natürlich seine profunden botanischen Kenntnisse sehr entgegen kamen. Besonders in der Bearbeitung der Eupitheciiden trat Mack fachlich hervor und war diesbezüglich weit über Oberösterreichs Grenzen hinaus bekannt und anerkannt.

Obwohl 37 Jahre lang in Gmunden ansässig und mit der dortigen Arbeitsgemeinschaft eng verbunden, verschrieb er sich ganz der Erforschung seiner steirischen Heimat, unternahm zahlreiche Sammelfahrten in dortige Gebiete, deren Ergebnisse er auch mehrfach publizistisch niederlegte. Dies mag auch der Grund dafür sein, daß Mack schon zu Lebzeiten das Landesmuseum Graz als Aufbewahrungsort seiner Sammlung nach seinem Tode wählte.

Sein Bestreben, die vielen offenen Fragen, mit denen er sich jahrzehntelang beschäftigte, doch noch zu einer Lösung zu bringen, ließen ihn auch bis zum Tode seine schwere Krankheit vergessen, wobei leider seiner zitterigen Hand gerade im letzten Lebensjahr viele Schmetterlingspräparate zum Opfer fielen. Dennoch konnte sein Lebenswerk, die Fertigstellung der Bearbeitung der Macrolepidopteren im Rahmen der von Prof. Dr. H. Franz herausgegebenen Nordostalpenmonographie, die sich derzeit noch im

Druck befindet, abgeschlossen werden. Seine botanischen Kenntnisse, sowie seine kritischen Überlegungen in der Behandlung tiergeographischer Fragen, werden diesen Beitrag über den Wert eines faunistischen Artenkataloges erheben.

Mit Prof. Dr. Wilhelm Mack verliert die Entomologie nicht nur einen hervorragenden Kenner der heimischen Schmetterlingsfauna und ihrer Schwierigkeiten, sondern auch einen ausgezeichneten Lehrer, der es verstand, viele der heute tätigen Entomologen für den großen Aufgabenbereich zu gewinnen.

Prof. Mack war Mitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum Linz, ab 1975 wissenschaftlicher Konsulent der oberösterreichischen Landesregierung, weiters Mitglied der Wiener Entomologischen Gesellschaft, der Münchener Entomologischen Gesellschaft und der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Wien.

Wissenschaftliche Publikationen

- 1928: Zwei Eizuchten von *Dasypolia templi* THNBG. var. alpina RGHFR. - Z.Österr.Ent.-Ver. 13/10: 93-95.
- 1939: Biologische Probleme und Beobachtungen an Schmetterlingen im Bezirk Gröbming (Steiermark), einschließlich der seit 1938 zu Oberdonau gehörigen Teile. - Z.Österr.Ent.-Ver. Wien 24: 82-90, 100-110, 119-125, 155-159 u. 166-169.
- 1942: Die Entwicklung von *Nothopteryx* (*Lobophora*) *sabinata* H.-Schäff. v. *teriolensis* KITTL. - Z.Österr.Ent.-Ver. Wien 27: 16-22.
- 1950: Über *Nothopteryx sabinata* H.-Schäff., eine an *Juniperus sabina* L. gebundene Schmetterlingsart. - Fshr. "25 Jahre Botanische Station in Hallstatt" (Nr. 12), gleichzeitig - Arb. aus d. Bot. Station in Hallstatt Nr. 102: 4 pp.
- 1951: Über die Variabilität der *Rhyacia subrosea* STEPH. ssp. *Kieferi* Rbl. aus dem steirischen Ennstale. - Z. Wr. Ent. Ges. 36: 161-163.
- 1956: Beitrag zur Kenntnis der Raupe und Puppe von *Erebia lappona* ESP. - Z. Wr. Ent. Ges. 41: 61-63.
- 1961: Die Schmetterlingsfauna. In: Das Traunsee-Ostufer und die geplante Straße durch die Traunsteinwand. - Jb. OÖ. Mus.-Ver. 106: 119-121.
- 1962: Bemerkungen zur Frage der Artberechtigung von *Euchloe orientalis* BREM. gen. aest. *ausonia* auct. - Nachr.-Bl. Bayer. Ent. 11: 78-80.
- 1962: Interessante Eupitheciiden-Funde aus der Steiermark. - Jb. natwiss. Abt. am Joanneum Graz 10/14: 3-6.
- 1964: Die derzeit bekannte Verbreitung von *Agriphila languidella* Z. (Lep., Pyralidae) in Steiermark und Salzburg. - Jb. natwiss. Abt. am Joanneum Graz 3/19: 3-6.
- 19 : *Macrolepidoptera*. In: FRANZ, H., Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt Bd. 5. - Univ.-Verlag Wagner, Innsbruck (im Druck).

Fritz Gusenleitner